

# Der Schilderkrieg am Reeser Meer

NRZ  
1.10.10

EDEN fordert gleiches Recht für alle und möchte eigene Info-Tafeln aufstellen. Aber Bürgermeister Gerwers spielt da nicht mit

Norbert Kohnen

Rees. Gleiches Recht für alle fordert EDEN. Aus Gründen der Ausgewogenheit möchte der Verein neben den Info-Tafeln, die der NaturFreizeitverbund Niederrhein (NFN) zwischen Wesel und Rees aufgestellt hat – so auch am Reeser Meer – eigene Banner präsentieren. Mit kritischeren Tönen zu den Abgrabungen.

Doch da spielt Bürgermeister Christoph Gerwers bislang



Bürgermeister Gerwers lehnt EDEN-Schilder ab. Foto: Flintrop

nicht mit: „Ich möchte keinen Schilderwald. Sonst kommen demnächst die Naturschutzverbände und Sportvereine und wollen auch noch Schilder aufstellen, das geht einfach nicht“, sagte er zur NRZ. Er hält die NFN-Schilder für chic und ausgewogen.

Stattdessen wiederholte Gerwers sein Angebot, ein Gespräch zwischen EDEN und NFN zu moderieren: „Ich möchte eine inhaltliche Diskussion um die Sache und nicht um Schilder“, stellt er klar.

Ob dieser Meinungsaustausch noch nötig ist, ist mehr

als fraglich. Die EDEN-Freunde fühlen sich vom Ersten Bürger „rüde abgefertigt“, so der 2. Vorsitzende Klaus Awater. Sie hatte schon „befremdet“, dass der Bürgermeister vor seiner Antwort an EDEN überhaupt mit dem NFN gesprochen hatte. „Die Stadt Rees“, findet Awater, „braucht keine Zustimmung des NFN“. Und EDEN-Vorsitzender Heinz van Laak fragt: „Wo bleibt da die Souveränität der Stadt Rees?“

Christoph Gerwers wiederum ist leicht angesäuert, dass EDEN sein Gesprächsangebot bis heute nicht angenommen hat und stattdessen die Diskussion in der Öffentlichkeit austrägt – während der EDEN-Verein eben diese sucht, weil man nach den bisherigen Schriftwechseln keine andere Möglichkeit mehr sieht, noch was in seinem Sinne zu bewegen.

Denn die drei Banner sind fix und fertig, in der Freizeit erstellt, als preisgünstige Alternative aus Lkw-Planen. Sie warten darauf, am Reeser Meer am Ende der Milchstraße in Haldern, am Fahrradweg in Höhe des Betriebsgeländes der NKS in Bergswick und an der Zufahrtstraße zum Reeser Meer links vor der Förderbandüberquerung in Bergswick direkt neben den NFN-Tafeln auf städtischem Grund und Boden aufgestellt zu werden. Doch vorerst müssen sie noch auf dem Hof von EDEN-Mitglied Dr. Leo Rehm in Bergswick lagern, wo sich in



Die EDEN-Aktivisten Klaus Awater, Dr. Leo Rehm und Heinz van Laak (v.li.) würden gerne dieses Schild aufstellen, dürfen aber nicht. Foto: Kruck

Sichtweite spitze Kiesbergtürmen und die Förderbänder munter laufen.

Die Formulierungen auf den EDEN-Schildern seien „weder aggressiv, herabschneidend noch beleidigend“, findet Rehm, und Awater will sie als „Denk-mal-nach-Positionen“ verstanden wissen. Dage-

gen kritisiert er die NFN-Schilder, weil die „Errungenschaften der Renaturierung“ und die „Kieslöcher“ in allzu himmelbunten Farben dargestellt würden: „Die Bevölkerung wird vom NFN eingekullt.“ Und Rehm fragt: „Welche Rolle spielt der Bürgermeister? Ist er ein Kies-Lobbyist?“ **Klartext**

## NATURFREIZEITVERBUND

### EDEN gehört der NFN GmbH nicht an

Der NaturFreizeitverbund Niederrhein will den Strukturwandel (Kiesabbau, Hochwasserschutz) zwischen Rees und Wesel fördern. Gesellschafter

sind u.a. Wesel, Hamminkeln, Rees, Kiesfirmen und Naturschutzverbände. EDEN, 2004 gegründet, 140 Mitglieder, gehört dem NFN nicht an.



## KLARTEXT



### Im Schilderwald

**S**ie kokettieren ein wenig mit der Bibel. Hier der kleine David, EDEN nämlich, und da der Goliath in Gestalt der mächtigen Kiesindustrie, gegen die einfach kein Kraut gewachsen ist.

Drohte hier ein unschöner Schilderwald am Reeser Meer? Möglich. Christoph Gerwers jedenfalls hält die NFN-Schilder für ausreichend. Er will kein „Schild(a)bürgermeister“ sein. Doch es geht um mehr als um Schilder, Empfindlichkeiten, Provokationen und Unterstellungen. Nämlich darum, wie sich der Niederrhein einmal präsentieren soll. Da gibt es zwangsläufig Konfliktlinien zwischen jenen, die nach Recht und Gesetz Kies abgraben und jenen, die den Raubbau an der Heimat nicht bis ins Uferlose mitmachen wollen. Darüber ist zu streiten – vor Ort und in der großen Politik. Ein Ijsselmeer gegenüber der Emmericher Rheinpromenade – eine Horrorvision!

Dabei kann man sehr wohl am Rad drehen. Etwa mit dem Kies-Euro. Ob er freilich die gewünschten Effekte erzielt, bleibt abzuwarten.

Wenn schon Bibel: Nach der Legende hat der Schafhirte den Riesen besiegt – mit einer Steinschleuder. **N.Kohnen**